Eine der letzten Feuchtwiesen des südlichen Waldviertels gerettet?

Feuchtwiesen waren einst ein prägender Bestandteil der Kulturlandschaft des Waldviertels. Im Zuge landwirtschaftlicher Intensivierungsmehr als zehn Jahren unsere Aufmerksamkeit, geriet jedoch wieder in Vergessenheit. Erst im vergangenen Sommer wurde sie, durch eine



Die Feuchtwiese am Seiberer im Juni 1999. Foto J. Pennerstorfer

wellen in der Nachkriegszeit, vor allem in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, kam es jedoch zu einem drastischen Flächenverlust bei Feuchtgebieten. Teilweise gefördert durch staatliche Subventionen für Drainagierungsmaßnahmen und Aufforstung verschwand ein Großteil dieser Lebensräume, mit ihrer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt, aus der Landschaft. Als eines der letzten Relikte blieb auch eine ca. 1,6 ha große Feuchtwiese am Seiberer nördlich von Weißenkirchen erhalten. Diese erweckte im Vorbeifahren schon vor



Fieberklee. Foto: W. Holzner

zufällig entdeckte Verkaufsanzeige, wieder ins Gedächtnis gerufen. Nach kurzen Überlegungen und einigen Gesprächen mit der Besitzerin konnte die Wiese von der Forschungsgemeinschaft LANIUS gekauft werden. Und das gerade noch rechtzeitig, da einer der Hauptinteressenten eine Aufforstung der Fläche geplant hatte.

Dieser Lebensraum ist eine Kostbarkeit, sowohl aus botanischer als auch aus zoologischer Sicht: Besonders erwähnenswert sind die Vorkommen von Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) und Sumpf-Blutauge (*Comarum palustre*) sowie weiterer



Sumpf-Blutauge mit Schilfkäfer. Foto J. Pennerstorfer

typischer Vertreter von Feuchtlebensräumen wie Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*), Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*), Sumpf-Baldrian (*Valeriana dioica*), Bach-Greiskraut (*Tephroseris crispa*), Nordisches Labkraut (*Galium boreale*),



Mädesüß-Perlmutterfalter. Foto J. Pennerstorfer

Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*), und Kriechweide (*Salix repens*); außerdem gibt es Orchideen, zahlreiche Seggen-Arten und viele andere Besonderheiten. Aus zoologischer Sicht besonders hervorzuheben sind die Vorkommen des Mädesüß-Perlmutterfalters (*Brenthis ino*), des Baldrian-Scheckenfalters (*Melitaea diamina*), des Lilagold-Feuerfalters (*Lycaena hippothoe*) und der Kurzflügeligen Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*).



Baldrian-Scheckenfalter. Foto J. Pennerstorfer

Die Fläche ist nach Angabe der Vorbesitzerin seit 2006 nicht mehr gemäht worden und daher entsprechend verbracht. Das obige im Jahr 1999 aufgenommene Bild zeigt sehr deutlich noch den wiesenartigen Charakter mit einem ausgedehnten Bestand von Wollgras, welches heute kaum mehr zu finden ist. Unsere Aufgabe ist es nun entsprechende Maßnahmen zu treffen um diesen Lebensraum langfristig zu erhalten

und die Vielfalt zu fördern. Erforderlich ist eine regelmäßige Mahd, welche jedoch, sowohl zeitlich als auch räumlich, in Hinblick auf die Erhaltung und Förderung einer größtmöglichen Vielfalt abgestimmt sein muss. Hierbei wird eine



Lilagold-Feuerfalter. Foto J. Pennerstorfer

Kooperation mit einem landwirtschaftlichen Betrieb angestrebt, was auch die Verwertung des anfallenden Mähgutes betrifft. In der ersten Phase bedarf es allerdings noch einiger Handarbeit um die Fläche in einen Zustand zu bringen, der sie wieder als Wiese nutzbar macht. Hierfür sind wir auf die zusätzliche personelle aber auch finanzielle Unterstützung unserer Mitglieder angewiesen um diesem Projekt eine Zukunft zu geben.



Kurzflügelige Beißschrecke. Foto J. Pennerstorfer

Abschließend möchten wir uns noch einmal herzlichst bei der Vorbesitzerin der Wiese, Frau Hermine Nöhrer, bedanken, welche entgegen eines Angebotes eines Landwirtes uns den Zuschlag beim Verkauf gegeben hat und uns auch noch mit einer Spende entgegengekommen ist.

Josef Pennerstorfer Monika Kriechbaum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lanius

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 20 03-04

Autor(en)/Author(s): Pennerstorfer Josef, Kriechbaum Monika

Artikel/Article: <u>Eine der letzten Feuchtwiesen des südlichen Waldviertels gerettet? 9-</u>